

HautNah

Magazin für Gesundheit, Soziales und Pädagogik

Mein Beruf in der Pflegeassistenz

Prekäre Lage:
Fachkräfte gesucht!

Gesundheit als Lifestyle?

Digital Health: Dr. Digitalos

Ein Blick hinter die Kulissen
des Simulationszentrums

Mein Beruf als
Sozialpädagoge

Erfolgsgeschichten



Gibt's eine Karte,
die mich stärker macht?

JAKLAR!

Die AK-Leistungskarte

Andreas Stangl
AK-Präsident

Lasse dich **kostenlos** beraten und vereinbare dein persönliches

ORIENTIERUNGSGESPRÄCH

www.bfi-ooe.at/orientierung

0810/004 005



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at | [f](#) [i](#) [t](#)
BFI-Serviceline: 0810 / 004 005



Impressum

HAUTNAH Magazin: Stand April 2022 - gültig bis zur Neuauflage, Druck- und Satzfehler vorbehalten.
Medieninhaber und Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte in Oberösterreich, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz
Medieninhaber (Verleger): Berufsförderungsinstitut OÖ, 4020 Linz, Muldenstraße 5, Tel.: 0732/6922-0, service@bfi-ooe.at
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Jungwirth, Gerhard Zahrer, MSc
Vereinsregisternummer: IV-Vr-V-244 Linz
UID-Nummer/ VAT-Nummer: ATU 37074802
ZVR Nr.: 249875807
Grafik und Design: BFI OÖ, Abteilung Marketing: Christiane Knogler, Markus König, BSc MA
Redaktion: BFI OÖ, Abteilung Marketing: Roman Weiss-Engelsberger, MA, Mag. Rainer Gumpenberger, MBA
Druck: Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H., 4020 Linz
Richtung der Zeitung: Aktuelle Information über berufliche Erwachsenenbildung

INHALTSVERZEICHNIS

Gesundheitsbereich:	4 - 36		
Übersicht Pflege- und Sozialbetreuungsberufe	6	Kompetenzzentrum für Gesundheits- und Sozialberufe	34
Fortbildungsverpflichtung	7	Kooperationspartner	35
Mein Beruf in der Alltagsbegleitung	8	Fortbildung Massage	36
Mein Beruf in der Heimhilfe	10		
Erfolgsgeschichte: Andrea Glanzer	12	Pädagogikbereich:	37 - 50
Persönliche Fähigkeiten?	13	Zukunft der Pädagogik	37
Erfolgsgeschichte: Claudia Böhm	14	Mein Beruf als Kindergartenhelfer/-in	38
Digital Health: Dr. Digitalos	15	Mein Beruf als Horthelfer/-in	40
Mein Beruf in der Pflegeassistenz	16	Mein Beruf als Tagesmutter/-vater	42
Mein Beruf in der Fachsozialbetreuung Altenarbeit	18	Persönliche Fähigkeiten?	44
Mein Beruf in der Pflegefachassistenz	20	Männer in der Elementarpädagogik	45
Ein Blick hinter die Kulissen des Simulationszentrums	22	Mein Beruf als Sozialpädagoge/-in	46
Mein Beruf im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege	24	Mein Beruf als Elterntrainer/-in	48
Medizinische Assistenzberufe	26	Praxisperspektiven durch Kooperation mit BAfEP	50
Mein Beruf in der Gipsassistenz	26		
Mein Beruf in der Laborassistenz	28	Allgemein:	50 - 52
Mein Beruf in der Obduktionsassistenz	28	Ihre Vorteile	50
Mein Beruf in der Operationsassistenz	30	Förderungen und Ermäßigungen	51
Mein Beruf in der Ordinationsassistenz	30	BFI Oberösterreich – Standorte	52
Prekäre Lage: Fachkräfte gesucht!	32		
Gesunder Lifestyle?	33		

Übersicht Ausbildungen Pflege- und Sozialbetreuungsberufe



Nach positiver Absolvierung der Berufsreifeprüfung (Fachbereich wird angerechnet) ist u.a. ein Studium für Gesundheits- und Krankenpflege an einer FH möglich.

* zur Zeit nicht im Angebot.

Zusatzqualifikationen können durch Weiterbildungen (mind. 160 Stunden) gemäß der Gesundheits- und Krankenpflege – Weiterbildungsverordnung (GuKG-WV) erlangt werden.

Bei Fragen stehen wir dir (oder die Kolleginnen der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege) gerne mit Rat und Tat zur Seite. ODER BFI-ServiceLine: 0810/004005

Fortbildungsverpflichtung

in Gesundheits- und Sozialberufen

Dinge ändern sich und die Welt bleibt nicht stehen. Vor allem im Gesundheits- und Sozialbereich ist es deshalb von größter Bedeutung, sich auf dem Laufenden zu halten. Genau aus diesem Grund besteht für eben diese Berufsgruppen eine Fortbildungsverpflichtung. Das BFI OÖ bietet eine breite Palette an Fortbildungen in der Pflege und Sozialbetreuung, die die Kriterien für diese vorgeschriebenen Fortbildungen erfüllen. Je nach Fortbildung umfassen die Angebote zwischen vier und 140 Stunden.

Fortbildungsverpflichtungen bestehen aktuell für:

- **Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen:**
60 Stunden innerhalb von 5 Jahren
- **Pflegehelfer/-innen bzw. Pflegeassistenten/-innen:**
40 Stunden innerhalb von 5 Jahren
- **Diplomsozialbetreuer/-innen:**
32 Stunden innerhalb von 2 Jahren
- **Fachsozialbetreuer/-innen:**
32 Stunden innerhalb von 2 Jahren
- **Heimhelfer/-innen:**
16 Stunden innerhalb von 2 Jahren
- **Alltagsbegleiter/-innen:**
16 Stunden innerhalb von 2 Jahren

Freiwillig weiterbilden

Nur weil man nicht muss, kann man ja trotzdem! Denn Weiterbildung ist immer schlau.

Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegeassistenten/-innen und Pflegefachassistenten/-innen können sich selbstverständlich abseits der verpflichtenden Fortbildungen auch freiwillig Wissen aneignen und es erweitern. Die Dauer einer Weiterbildung beträgt mindestens 160 Std. bzw. vier Wochen. Absolventen/-innen von Weiterbildungen haben die Möglichkeit, nach der Berufsbezeichnung die absolvierte Fachrichtung in Klammer als Zusatzbezeichnung anzuführen.

Das BFI bietet diese freiwilligen Weiterbildungen an:

- Aromapflege-Aromatologe/-in
- Palliative Care
- Diabetesberatung
- Hygiene in Alten- bzw. Pflegeheimen

Das BFI bietet diese Fortbildungen an:

- Kompetenzerweiterung für Pflegeassistenten/-innen
- Psychiatrische Pflege im Altenheim
- Demenz: Herausforderung im Alter
- Medikation im Alter
- Umgang im geriatrischen Medikamenten-Management
- Seniorengedächtnistrainer/-in
- „Refresher“ Pflegeprozess und rechtliche Grundlagen
- „Refresher“ Wundmanagement, Diabetes und Schmerz
- „Refresher“ Diagnostik und Therapie

HILDEGARD NACHUM

Trainerin BFI OÖ Fachrichtung: u.a. Aktivierungen bei FSB A und Validation bei PFA



DREI FRAGEN

- 1** *Das BFI OÖ ist für mich ...*
ein Ort, an dem ich Menschen aus der ganzen Welt begegne und sie auf ihrem Weg begleite.
- 2** *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*
als mir eine Schülerin aus Somalia im Unterricht gestand, dass sie Angst vor mir hat und deshalb nicht schlafen könne. Sie hatte erfahren, dass ich Jüdin bin und als Muslima Juden als Feindbild kennengelernt. Heute meldet sie sich regelmäßig und nennt mich „meine österreichische Mama“. Das BFI OÖ verbindet Religionen und Kulturen. Das ist für mich Zukunft. Und Hoffnung.
- 3** *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...*
noch oft in der Klasse am BFI OÖ zu stehen und die Vielfalt der Teilnehmer/-innen erleben zu dürfen.



Mein Beruf in der Alltagsbegleitung



Theresa hat sich nach der Schule für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden. Sie hat in einer Werkstätte Jugendliche mit Behinderung unterstützt und dort auch ihre berufliche Bestimmung gefunden.

Einen für sie optimalen ersten Zugang in der Sozialbetreuung fand Theresa in der Ausbildung zur Alltagsbegleiterin. Dieses neue Berufsbild wurde mit Inkrafttreten der Novellierung des OÖ. Sozialbetreuungsgesetzes im Juli 2021 ins Leben gerufen. Bei der Ausbildung lernte sie nicht nur andere junge Menschen kennen, die ihre Berufung zum Beruf machen wollen, sondern auch Quereinsteigerinnen, die sich beruflich umorientieren.

Anders als bei der Heimhilfe mit klar getakteten Besuchen und vor allem hauswirtschaftlichen Aufgaben ermöglicht die Alltagsbegleitung eine umfassende Beziehungsarbeit. Außerdem werden bei der Ausbildung zur Alltagsbegleitung Inhalte aus der „Unterstützung bei der Basisversorgung“ (UBV) vermittelt.

Als Alltagsbegleiterin motiviert und unterstützt Theresa später begleitungs- und betreuungsbedürftige Menschen bei alltäglichen Dingen des Lebens, in der Freizeit und bei der Mobilisierung. Sie begleitet sie bei Arzt- und Behördengängen oder bei Freizeitaktivitäten wie Theaterbesuchen oder beim Sport. Theresa wird dann aber auch den Einkauf übernehmen, beim Kochen und im Haushalt unterstützen und beim An- und Auskleiden helfen.

Für Theresa bieten sich durch ihre Ausbildung als Alltagsbegleiterin gute Aufstiegsmöglichkeiten, denn sie begünstigt die Anrechnung von Ausbildungsinhalten bei der Weiterqualifikation, z. B. für die Heimhilfe oder in der Fachsozialbetreuung Behindertenbegleitung (FSB BB).

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
152 Unterrichtseinheiten
Theorie plus 80 Stunden
Praktikum

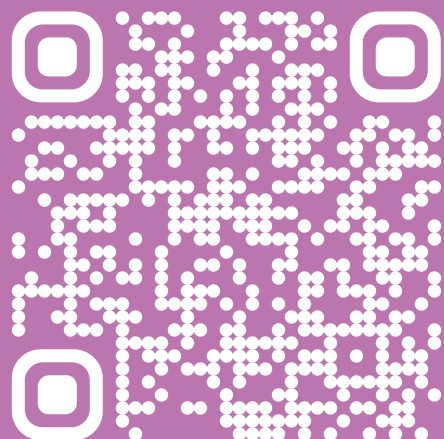
Mindestalter:
16 Jahre

Berufsfeld:
Alltagsbegleitung bei der
Betreuung zu Hause, in
Tageszentren, in Wohn-
gemeinschaften oder in
Wohn- und Pflegeein-
richtungen,
Einrichtungen gemäß dem
OÖ. Chancengleichheits-
gesetzes (OÖ. ChG)



Alltagsbegleiter/-innen
unterstützen
Menschen bei ihren alltäglichen Aktivitäten
und entlasten pflegende Angehörige.
Sie helfen beim Einkauf oder
im Haushalt und leisten den Klienten/-innen
Gesellschaft bei der Freizeitgestaltung.
Dieses neue Berufsbild
ermöglicht einen ersten Zugang
in der Sozialbetreuung für Neu- oder
Quereinsteiger/-innen.

Alltagsbegleitung



Mein Beruf in der Heimhilfe



Christina



Christina hat endlich ihre Bestimmung gefunden. Dass sie ihre berufliche Zukunft im Gesundheits- und Sozialbereich finden wird, war aber lange nicht klar.

Denn nach der Schule hatte Christina einen völlig anderen Beruf ergriffen, wirklich glücklich war sie dort aber nie. Irgendwann entschied sie sich für einen beruflichen Neuanfang, inspiriert von einer ganz persönlichen Situation. Ihre 89-jährige Tante Klara lebt allein in einer Wohnung, sie ist eigentlich noch recht rüstig, aber bei gewissen alltäglichen Dingen braucht sie etwas Unterstützung.

Ein/-e Heimhelfemitarbeiter/-in der Diakonie kommt deshalb einmal pro Woche und Christina war von diesem Berufsbild sofort begeistert. Beschlossene Sache: Sie wollte Heimhelferin werden. Seit etwa fünf Jahren arbeitet sie nun bei der Caritas. Zuvor hat sie die Ausbildung zur Heimhelferin am BFI OÖ absolviert.

Christinas Arbeitstage sind immer aufregend, kein Tag gleicht dem anderen. Sie besucht zu vorab vereinbarten Terminen hilfsbedürftige Personen und schaut nach dem Rechten. Bei ihrer Ankunft verschafft sie sich einen ersten Eindruck über den aktuellen Patienten/-innen- und Wohnungszustand. Als Heimhelferin ist sie vor allem für die sozialen Belange der Menschen verantwortlich und unterstützt beim Kochen und bei Bedarf beim Essen, sie hilft bei hygienischen Maßnahmen, Behördengängen und fördert soziale Kontakte.

Durch die Ausbildung Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV) darf die engagierte Heimhelferin auch bei bestimmten Pflegemaßnahmen helfen. Darunter fallen sogenannte AEDL (Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens), wie sich pflegen, essen und trinken, ausscheiden, sich kleiden und bewegen. Christina stimmt sich dabei stets mit einem/-r diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/-in ab und am Ende ihres Besuchs dokumentiert sie ihre Handlungen. Christina hat ihre Berufung gefunden und das BFI OÖ hat sie auf dem Weg dorthin begleitet.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
5 Monate bis max. 1 Jahr

Mindestalter:
17 Jahre

Berufsfeld:
Heimhelfer/-in bei
mobilen Diensten und
(teil-)stationären sozialen
Einrichtungen



„Hilfe zur Selbsthilfe:
Heimhelfer/-innen unterstützen bei Aktivitäten
des täglichen Lebens,
bei der Haushaltsführung und
fördern Eigenaktivitäten
von hilfsbedürftigen Menschen.“

Heimhilfe





Erfolgsgeschichte

Andrea Glanzer

Das Leben schreibt viele schöne Geschichten und das ist auch der Grund, warum Andrea Glanzer an alten Dingen besondere Freude findet.

Dabei sind es eigentlich gar nicht die Fotos oder Gegenstände an sich, die Andrea Glanzer faszinieren, sondern die Menschen dahinter und ihre Erinnerungen. Weil es ihr um die Menschen geht, hat sie auch ihre berufliche Verwirklichung im Gesundheits- und Sozialbereich gefunden.

Andrea Glanzer hat nach einer Ausbildung an einer Fachschule für wirtschaftliche Berufe als Au-pair in England gearbeitet. Zurück in Österreich startete Sie Ihre Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin. Nach mehreren beruflichen Stationen in einem Krankenhaus, in der mobilen Pflege und einer Nebenbeschäftigung als Lehrende an der Altenbetreuungsschule am BFI OÖ in Vöcklabruck fand Sie ihr Ziel schlussendlich voll und ganz als Ausbilderin am BFI OÖ.

Bereits 2013 hat Andrea Glanzer gemeinsam mit Kollegen/-innen erste Erfahrungen mit Simulationsszenarien gemacht. Dabei war das Feedback der Schüler/-innen durchwegs positiv. Das hat sie dazu veranlasst weiterzuarbeiten und die Ausbildungsmethode am BFI OÖ weiterzuentwickeln.

Andrea Glanzer ist heute für das Simulationszentrum in der Linzer Raimundstraße verantwortlich. In diesem Praxistrainingsraum üben Teilnehmer/-innen verschiedener Ausbildungen im Bereich Pflege und Gesundheit an Simulatoren die richtigen Handgriffe und Therapiemaßnahmen anzuwenden.

Seit 2016 ist die Simulation als Lernmethode in den Pflegeberufen auch gesetzlich verankert. Für Andrea Glanzer ist unbestritten, dass die Kursteilnehmer/-innen auch lernen müssen, das theoretische Wissen anzuwenden. Dabei sollen sie in einem geschützten

Rahmen auch Fehler machen dürfen. Zentraler Erfolgsfaktor der Aus- und Weiterbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich ist der positive Umgang mit Fehlern und das Simulationszentrum bietet dafür das optimale Umfeld.

„Es reicht nämlich nicht viel zu wissen, man muss, sein Wissen auch anwenden können.“

MAG.^A ROSEMARIE ANTLINGER

Leitung der Schule für Sozialbetreuungsberufe, Wels



DREI FRAGEN

- 1 *Das BFI OÖ ist für mich ...*
ein Arbeitsplatz, der wie für mich gemacht ist.
- 2 *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*
immer dann, wenn ich Teilnehmer/-innen bis zum Abschluss begleiten konnte. Vor allem, wenn sie während der Ausbildung Durchhänger hatten und ich sie zum Durchhalten motivieren konnte.
- 3 *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...*
noch viele Menschen auf ihrem Ausbildungsweg begleiten zu dürfen.



Hast du diese

persönlichen Fähigkeiten?

Bist du gemacht für einen Beruf im Gesundheits- und Sozialbereich? Finde es heraus! Neben dem Fachwissen, das du dir in der Ausbildung aneignest, ist auch deine Persönlichkeit entscheidend, um in deinem Beruf Erfüllung zu finden.

Wenn du diese sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen mitbringst, ist dein Traumjob zum Greifen nahe.





Erfolgsgeschichte

Claudia Böhm

In Claudia Böhms Leben wird es nie langweilig. Sie ist immer auf Achse und stellt sich mit viel Engagement jeder Herausforderung, die das Leben für sie bereithält. Das ist privat der Fall und auch im Job.

Beruflich war sie lange Zeit mehr oder weniger auf der Suche nach Erfüllung. Sie hat sich in verschiedenen Richtungen versucht, vieles ausprobiert und ist schließlich im Gesundheits- und Sozialbereich gelandet.

Am BFI OÖ werden zahlreiche Ausbildungen für medizinische Assistenzberufe angeboten und Claudia Böhm hat viele davon absolviert. Ihre Ausbildungslaufbahn am BFI OÖ startete vor einigen Jahren als Operationsassistentin. Drei Jahre danach hatte sie bereits zwei weitere Lehrgänge abgeschlossen und im Anschluss daran mit der Ausbildung zur Labor- und Ordinationsassistentin ihr umfassendes

Weiterbildungsprogramm komplettiert.

Die Verbindung aus Theorie und Praxis hat es Claudia Böhm angetan. Und ein Moment ist Claudia Böhm besonders in Erinnerung geblieben: Ihr erster Dienst während des Praktikums in einem Krankenhaus. Diesen ersten Tag im Operationsaal wird sie sicher nie vergessen.

„Das Leben
ist SO viel, aber sicher
nicht fad, zumindest
bei mir
ist das so.“

Das BFI OÖ hat ihr die Augen geöffnet, nämlich dahingehend, welche beruflichen Möglichkeiten sich ihr im Gesundheitsbereich bieten. Heute arbeitet sie in einem Labor und sie findet, das ist der genialste Beruf überhaupt.

ANITA AUGL

Lehrgangleiterin Gesundheit & Soziales, MAB Ordinationsassistentin

DREI FRAGEN

1 *Das BFI Oberösterreich ist für mich ...*

ein Ort des Wissensaustauschs, an dem ich viele Menschen, ihre Geschichten und fachlichen Hintergründe kennenlernen darf.

2 *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*

als eine Teilnehmerin nach der sehr gut bestandenenen Prüfung vor Freude zu weinen begann und mich umarmte.

3 *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...*

dass die Digitalisierung noch stärker im Unterricht Einzug hält und wir noch mehr Simulation und Begleitung beim selbstständigen Lernen statt Frontalunterricht bieten können.



Digital Health: Dr. Digitalos

Telemedizin, Roboterchirurgie und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bei der medizinischen Versorgung: Zukunftsmusik?

Nicht unbedingt. Aber noch immer steckt die Zukunft der digitalisierten Medizin in den Kinderschuhen. Ärztemangel vor allem bei den Niedergelassenen, chronische Erkrankungen und Kostendruck in der Medizin verstärken den Bedarf an Alternativen – und die sind schon jetzt häufig digital.

Die Digitalisierung ist aus unserem Leben in kaum einem Bereich mehr wegzudenken. Ohne Vernetzung geht es beinahe nirgends mehr. So ist es nicht verwunderlich, dass auch „Dr. Digitalos“ im Gesundheitswesen Einzug hält. Er vereinfacht natürlich die organisatorischen Aufgaben in Krankenhäusern und in Arztpraxen, aber auch aus medizinischer Sicht hat der technologische Fortschritt durchaus erwähnenswerte Vorteile für die Patienten/-innen. Er bietet neue Behandlungsmöglichkeiten, denn durch den Einsatz von Robotik können z. B. Operationen präziser, exakter und weniger invasiv durchgeführt werden. Und die Digitalisierung kann die Arbeit des medizinischen Personals wesentlich erleichtern. Berücksichtigt man die Tatsache oft überfüllter Spitalsambulanzen und nicht besetzter Kasernenstellen ist das ein nachvollziehbarer Vorteil.

Die neuen Herangehensweisen werfen aber auch ethische Fragen auf, die Beachtung finden müssen – von E-Medikation über ELGA bis zum elektro-



nischen Impfpass. In erster Linie muss die Digitalisierung vor allem in der Medizin immer dem Wohl der Menschen dienen.

ROSWITHA EHRENGRUBER

Trainerin BFI OÖ Fachrichtung: u.a. Ordinationsassistentenz und Heimhilfe, Hygiene

DREI FRAGEN

- 1 **Das BFI OÖ ist für mich ...**
meine zweite berufliche Heimat. Ein Ort der Begegnung. Wissensvermittlung macht einfach Spaß, wenn die Kursteilnehmer/-innen aufmerksam, interessiert und engagiert sind.
- 2 **Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...**
ein Einzelcoaching in Hygiene mit Mohammad aus Syrien. Einzelcoachings bieten mir die Möglichkeit, noch besser auf die Kursteilnehmer/-innen einzugehen. Nicht nur fachlich, auch persönlich. Über Mohammed weiß ich deshalb auch, dass er klassische Musik und den Winter liebt. Einzelcoachings sind eine immense empathische Bereicherung.
- 3 **Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...**
dass die regionalen Standorte weiterhin ein abwechslungsreiches Fortbildungsangebot vor Ort bieten können und mir das Unterrichten weiterhin so viel Freude macht.

Mein Beruf in der Pflegeassistenz



Bernhard



Die Pflege war schon immer Bernhards Berufswunsch. Und weil ihm die Ausbildung zur Heimhilfe etwas zu wenig pflegerische Inhalte bot, hat er sich für die Pflegeassistenz entschieden.

Genau diese Ausbildung nahm er am BFI OÖ in Angriff. Dort erlernte er alles, was er über seinen zukünftigen Beruf wissen musste. Als ausgebildeter Pflegeassistent hatte er die Wahl, entweder im mobilen oder ambulanten Bereich Fuß zu fassen, er wählte aber das Krankenhaus als berufliche Wirkungsstätte.

Seinen Entschluss hat er nie bereut. Bernhard unterstützt im Spital Ärzte/-innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen bei den anstehenden Aufgaben und kümmert sich um die Patienten/-innen. Er arbeitet dabei eng mit den Kollegen/-innen zusammen, wird von ihnen beaufsichtigt und führt die Anweisungen aus.

Seit seinem Abschluss übernimmt er Pflegemaßnahmen, die ihm von Angehörigen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege übertragen werden. Dazu zählt z. B. Pflegeassessment, die Beobachtung des Gesundheitszustandes, Information und Beratung sowie die Kommunikation mit den Patienten/-innen.

Er kann Notfälle erkennen und weiß sie einzuschätzen. So setzt er z. B. lebensrettende Sofortmaßnahmen, sofern ein Arzt nicht zur Verfügung steht. Nach ärztlicher Anordnung wirkt Bernhard auch bei der Diagnostik und bei der Therapie mit.

Bei Erwachsenen übernimmt er auch Blutentnahmen, er legt Verbände oder Bandagen an und versorgt Wunden. Bernhard geht in seinem Beruf voll auf und kann als Pflegeassistent Menschen helfen, die seine Hilfe dringend nötig haben.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
12 Monate

Mindestalter:
17 Jahre

Berufsfeld:
Pflegeassistenz bei
mobilen, ambulanten
sowie teil- und stationären
Einrichtungen



Pflegeassistenten/-innen

betreuen pflegebedürftige Menschen.

Sie übernehmen Pflegemaßnahmen

unter Aufsicht und auf Anordnungen

von Angehörigen des

gehobenen Dienstes für Gesundheits-

und Krankenpflege oder Ärzte/-innen.

Sie handeln in Notfällen

und wirken bei der Diagnostik

bzw. Therapie mit.

Pflegeassistentenz



Fachsozialbetreuung Altenarbeit



Andrea

Andrea ist 45 und kurz vor ihrem Geburtstag beschloss sie, beruflich noch einmal richtig durchzustarten. Da kamen ihr die Informationsveranstaltungen am BFI OÖ gerade recht.

Nach einer persönlichen Beratung entschied sie sich für die Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin mit dem Schwerpunkt Altenarbeit (FSB A). Besonders spannend fand Andrea, dass sich in der Ausbildung sowohl die Pflege als auch die soziale Betreuung vereinen. Die zweijährige Ausbildung ermöglicht ihr, ihre Empathie für die Mitmenschen auch beruflich einzusetzen, denn als Fachsozialbetreuerin in der Altenarbeit kann sie für eine sinnvolle Tagesgestaltung älterer und hilfsbedürftiger Menschen sorgen.

Nach der Ausbildung musste Andrea eine Entscheidung treffen. Nämlich jene, in welchem Tätigkeitsbereich sie künftig arbeiten wolle. Mit ihrer Ausbildung im Rahmen der FSB A hätte sie als Pflegeassistentin auch im mobilen, ambulanten sowie teil- oder stationären Bereichen Fuß fassen können. Sie entschied sich aber als Fachsozialbetreuerin mit dem Schwerpunkt Altenarbeit in einem Alten- und Pflegeheim ihre berufliche Verwirklichung zu suchen. Dort unterstützt sie seither Ärzte/-innen und Gesundheits- und Krankheitspersonal bei den alltäglichen Aufgaben. Die Tätigkeiten in der Pflege führt sie stets unter deren Anweisung und Aufsicht durch.

Neben der Pflege unterstützt sie im Altenheim die Menschen auch bei der Bewältigung des täglichen Lebens und kümmert sich um ihre körperlichen und seelischen Bedürfnisse, um möglichst lange ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können. Außerdem übernimmt sie organisatorische und administrative Aufgaben im Altenheim. Und auch in schwierigen Situationen steht sie den Menschen zur Seite und begleitet sie in der letzten Lebensphase bestmöglich.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
24 Monate

Mindestalter:
17 Jahre

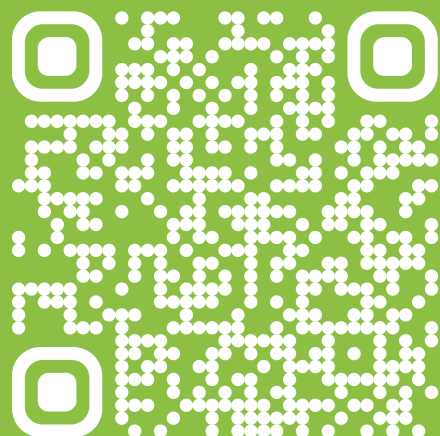
Berufsfeld:
Fachsozialarbeiter/-in
in mobilen, ambulanten
sowie teil- oder
stationären oder im
Langzeitbereich (Alten-
und Pflegeheimen)

Selbstständig und eigenverantwortlich
im Alter:

Fachsozialbetreuer/-innen unterstützen
und begleiten Menschen im Alter,
um ihnen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes
und eigenverantwortliches Leben
zu ermöglichen.

Sie übernehmen Pflegetätigkeiten und
gehen auf körperliche wie seelische Bedürfnisse
der Menschen ein.

Fachsozialbetreuung
Altenarbeit



Mein Beruf in der Pflegefachassistenz



Annika

Eine soziale Ader hatte Annika schon immer und sie engagiert sich deshalb auch schon seit ihrer Jugend ehrenamtlich im Sozialbereich.

Als sie vom neuen Berufsbild der Pflegefachassistenz hörte, war sie sofort Feuer und Flamme und verwirklichte so ihren Traum. Denn wie sie selbst und auch ihr Umfeld findet, ist sie wie geschaffen für einen Beruf im Gesundheitsbereich.

Der Beruf der Pflegefachassistenz entspricht genau ihren Vorstellungen. Ähnlich wie in der Pflegeassistentin übernimmt sie ihr übertragene Aufgaben in der Pflege, jedoch mit erweitertem Kompetenzbereich. Sie kann also Pflegetätigkeiten innerhalb des gesetzlich festgelegten Rahmens ohne Aufsicht durchführen.

Diese Eigenverantwortung war Annika besonders wichtig. Sie unterstützt Ärzte/-innen und Mitarbeiter/-innen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege bei der medizinischen Diagnostik und bei der Therapie. Sie beobachtet den Gesundheitszustand von Patienten/-innen, informiert und berät sie, sie kann Notfälle einschätzen und eigenverantwortlich lebensrettende Sofortmaßnahmen oder andere Maßnahmen setzen, wenn kein Arzt in der Nähe ist.

Außerdem nimmt sie den Patienten/-innen Blut ab und versorgt Wunden, wechselt Verbände und legt Bandagen an.

Annika hätte nach ihrer 2-jährigen Ausbildung am BFI OÖ auch im mobilen, ambulanten und dem teilstationären oder stationären Bereich arbeiten können. Sie entschied sich für die Langzeitpflege und fühlt sich dort pudelwohl.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
24 Monate

Mindestalter:
17 Jahre

Berufsfeld:
Pflegefachassistenz bei mobilen, ambulanten sowie teil- und stationären Einrichtungen

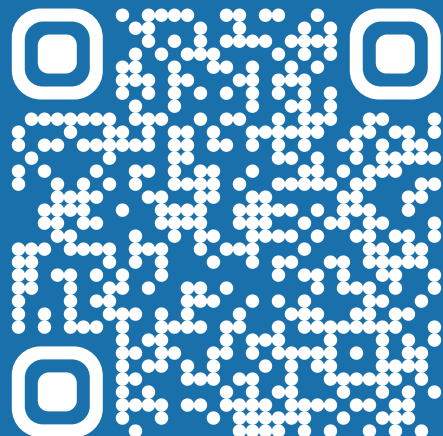
„Bitte beachten Sie! Bei Übernahme der Ausbildungskosten seitens des Landes OÖ, verpflichten sich die Teilnehmer/-innen im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung die berufliche Tätigkeit zumindest 24 Monate innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren in der Altenarbeit auszuüben.“

Pflegefachassistent/-innen
betreuen pflegebedürftige Menschen.

Sie übernehmen Pflegemaßnahmen
ohne Aufsicht und auf Anordnungen
von Angehörigen des gehobenen Dienstes
für Gesundheits- und Krankenpflege
oder Ärztinnen und Ärzte.

Pflegefachassistenten/-innen
können die Berufsreifeprüfung
ablegen und so das FH-Studium
„Gesundheits- und Krankenpflege“
oder andere Gesundheitsstudien
ins Auge fassen.

Pflegefachassistenz



Ein Blick hinter die Kulissen Simulationszentrum

Übung macht den Meister. Stimmt! Und deshalb üben sich die Lehrgangsteilnehmer/-innen unterschiedlicher Ausbildungsrichtungen im Simulationszentrum des BFI OÖ in der Pflegepraxis.

Was ist das Simulationszentrum?

Das Simulationszentrum des BFI OÖ in Linz ist ein top ausgestatteter Praxistrainingsraum für Lehrgangsteilnehmer/-innen unterschiedlicher Aus- und Fortbildungen in Pflege- und Gesundheitsberufen.

Im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen für bereits ausgebildete Pflegekräfte wird das Simulationszentrum ebenfalls intensiv genutzt. Seit 2016 ist die Simulation als Lernmethode in den Pflegeberufen auch gesetzlich verankert.

Was lernen die Kursteilnehmer/-innen dort?

In einer realen Praxissituation werden Handgriffe wie z. B. Blutabnahmen oder Blutdruckmessungen an Simulationspuppen trainiert.

Das bedeutet, dass bestimmte Praxisszenarien unter annähernd realen Bedingungen erlebt und abgearbeitet werden können. So kann nicht nur theoretisches Wissen vermittelt werden, sondern eben auch die praktischen Fähigkeiten gefestigt werden.

Denn das ist von größter Bedeutung für den Berufsalltag. Ebenso wichtig ist die richtige Kommunikation mit den Patienten/-innen, auch das wird im Simulationszentrum gelernt.

Wie läuft eine Schulung im Simulationszentrum ab?

Die Teilnehmer/-innen werden vorab über das Szenario, das sie im Trainingsraum erwartet, informiert.

Die praktischen Aufgaben werden dann an Simulationspuppen geübt und Schauspieler/-innen bzw. die Trainer/-innen unterstützen die Lernenden bei der Kommunikation mit den Simulationspatienten/-innen. Nach dem Training werden die Situation, die Handlungen und die Beobachtungen mit den Trainern/-innen besprochen und reflektiert.

Bei welchen Ausbildungen wird das Simulationszentrum genutzt?

Simulationstraining finden bei:

- * Pflegeberufen (Dipl. Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegefachassistenz, Pflegeassistenz),
- * Sozialbetreuungsberufen (FSB A, Heimhilfe),
- * Medizinischen Assistenzberufen (Ordinations-, Operations-, Laborassistenz) statt.





Welche Vorteile bietet die Simulation als Ausbildungsmethode?

In erster Linie ist es wichtig, dass die Lernenden Pflegehandlungen schon vor dem Berufseinstieg kennenlernen und trainieren. Das Simulationszentrum bietet einen optimalen und vor allem geschützten Rahmen für diese praktischen Erfahrungen.

Die Teilnehmer/-innen müssen keine Angst haben, Fehler zu machen und lernen typische Pflegesituationen kennen. So können sie gestärkt und selbstbewusst die Erfahrungen in ihren Berufsalltag mitnehmen und aus Fehlern lernen.

JOHANN BURGSTALLER-MÜHLBACHER
Absolvent Fachsozialbetreuer
in der Altenarbeit (FSB A)



DREI FRAGEN

- 1** *Das BFI OÖ ist für mich ...*
der Begleiter meiner beruflichen Veränderung. Ich absolviere die Ausbildung zum Fachsozialbetreuer in der Altenarbeit. Der Kurs ist zwar sehr intensiv, aber enorm horzionterweiternd.
- 2** *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*
ganz klar das Simulationstraining in Linz.
- 3** *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...*
dass zu pflegende Mitmenschen als Einheit aus Geist, Körper und Seele gesehen und auch so behandelt werden.



Mein Beruf im Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege



Nach dem Lehrabschluss war für Stefan die Zeit des Zivildienstes gekommen. Er hat ihn glücklicherweise gleich in seinem Heimatort absolvieren können und dort erste Erfahrungen im Gesundheits- und Sozialbereich gesammelt. Und danach war ihm schnell klar, dass dieser Weg für ihn weitergehen soll.

Stefan hat sich intensiv mit den Möglichkeiten beschäftigt, die sich ihm im Gesundheitsbereich bieten und sich genauestens informiert. Nachdem er den Zivildienst abgeschlossen hatte, stand seine Entscheidung fest. Er wollte eine Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege starten. Er brauchte dafür noch keine Matura und die Ausbildungskosten wurden vom Land Oberösterreich übernommen, das hat ihm die Entscheidung zusätzlich erleichtert. Ab 2024 ist der Zugang zur Gesundheits- und Krankenpflege nämlich nur noch an Fachhochschulen möglich.

Stefans Ausbildung war enorm vielfältig und widmete sich der Pflege und Betreuung von Menschen aller Altersstufen mit körperlichen und psychischen Erkrankungen.

Er erarbeitete sich pflegerische Kompetenzen, Kompetenzen bei Notfällen, der medizinischen Diagnostik und Therapie, der Weiterverordnung von Medizinprodukten sowie im multiprofessionellen Versorgungsteam.

Sein Arbeitsalltag im Krankenhaus, in dem er heute arbeitet, ist mindestens genauso vielfältig wie die Ausbildung. Von der Gesundheitsprävention über die pflegerische Mitwirkung an Rehabilitationen bis hin zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender steht die diplomierte Pflegekraft stets an der Seite der Patienten/-innen.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
ca. 36 Monate

Mindestalter:
17 Jahre

Berufsfeld:
Gehobener Dienst für
Gesundheits- und
Krankenpflege bei
mobilen, ambulanten
sowie teil- und stationären
Einrichtungen

„Bitte beachten Sie! Bei
Übernahme der **Ausbildungs-**
kosten seitens des **Landes OÖ**,
verpflichten sich die Teilneh-
mer/-innen im Anschluss an den
erfolgreichen Abschluss der Aus-
bildung die berufliche Tätigkeit
zumindest **24 Monate innerhalb**
eines Zeitraumes von 3 Jahren
in der **Altenarbeit** auszuüben.“



Der gehobene Dienst
für Gesundheits-
und Krankenpflege umfasst
die Pflege und Betreuung
von Menschen aller Altersstufen
mit körperlichen und
psychischen Erkrankungen.

Gehobener Dienst
für Gesundheits- und Krankenpflege



www.gkd.ch

Medizinische Assistenzberufe

Sind gesetzlich geregelte Ausbildungen mit staatlich anerkannten Abschlüssen

Kaum eine Ärztin oder ein Arzt kann eine Ordination alleine am Laufen halten. Und was wäre ein Krankenhaus ohne helfende Hände?

Denn für die medizinische Versorgung der Patienten/-innen braucht es neben den Ärzten/-innen und Personal des gehobenen Dienstes in der Gesundheits- und Krankenpflege auch Mitarbeiter/-innen in medizinischen Assistenzberufen. Denn nur dann funktioniert eine reibungslose Rundumversorgung der Patienten/-innen.

Zwei Wege führen zum medizinischen Assistenzberuf: Entweder kann ein einzelner Lehrgang in einem der genannten Berufe nach der Absolvierung des Aufnahme-tests und des Basismoduls absolviert werden. Oder man erlernt an der Schule für medizinische Assistenzberufe gleich drei der genannten Berufe gleichzeitig. Entschei-

det man sich dafür, steht am Ende der Ausbildung das öffentlich-rechtlich anerkannte Diplom des/der Medizinischen Fachassistenten/-in.

Das BFI OÖ bietet folgende Assistenz-Ausbildungen an:

- Gipsassistentenz
- Laborassistentenz
- Obduktionsassistentenz
- Operationsassistentenz
- Ordinationsassistentenz

Hinweis: Personen, die ihre Erstausbildung absolvieren, können nur in die Ausbildung der Medizinischen Fachassistentenz aufgenommen werden. (Ausnahmen bei begründeten Einzelfällen möglich!)

Mein Beruf in der Gipsassistentenz



Als Gipsassistentin hat sich Lea ihren Berufswunsch auf dem zweiten Bildungsweg erfüllt. Denn schon während ihrer Lehrzeit als Einzelhandelskauffrau hat sie bemerkt, dass ihre berufliche Zukunft anderswo sein wird. Gut, dass es auch noch andere Wege gibt und man sich beruflich umorientieren kann.

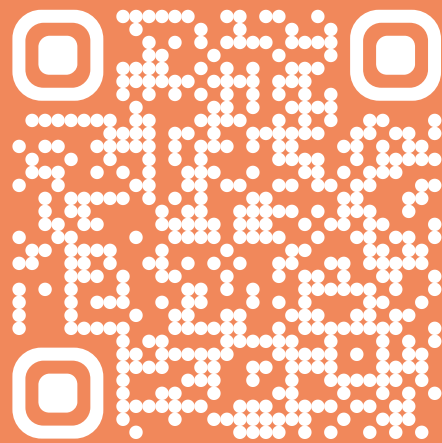
Lea ist kommunikativ und sozial engagiert. Und Lea ist handwerklich geschickt. Das kam ihr auch beim Wechsel vom Einzelhandel ins Krankenhaus zugute. Die Ausbildung zur Gipsassistentin kam ihr da gerade recht. Lea absolvierte ihre Lehrabschlussprüfung als Einzelhandelskauffrau, denn was man hat, hat man. Danach nutzte sie die Chance und absolvierte das Basismodul der medizinischen Assistenzberufe am BFI OÖ. Im Anschluss stand das Aufbaumodul der Gipsassistentenz auf dem Weiterbildungsplan. Sie wurde gleich nach ihrem Ausbildungsabschluss in einem Krankenhaus eingestellt.

Lea assistiert dort beim Anlegen von ruhigstellenden und starren Wund-, Gips-, Kunstharz- und thermoplastischen Verbänden. Und auf ärztliche Anordnung und unter Aufsicht führt sie auch einfache Gipstechniken aus. Im Krankenhaus hat sie nun ihre berufliche Heimat gefunden und genießt das Arbeiten im Team.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
700 UE (235 UE Theorie
und 465 Stunden
Praktikum (tagsüber))

Berufsfeld:
Gipsassistent/-in in einem
Krankenhaus



Gipsassistent/-innen helfen
beim Anlegen ruhigstellender und
starrer Wundverbände und
können einfache Gipstechniken
unter ärztlicher Anordnung und Aufsicht anwenden.



Mein Beruf in der Laborassistentenz

Als Philipp zu seinem achten Geburtstag einen Chemiekasten geschenkt bekam, war er überglücklich. Damals wusste er noch nicht, dass ihn dieses Geburtstagsgeschenk so sehr prägen sollte und ihn auch beruflich begleiten werden würde.

Seit damals untersuchte Philipp alles, was ihm in die Hände kam und auch für Naturwissenschaften und Medizin schlug sein Herz schon während seiner Schulzeit. Nach der Pflichtschule startete er dennoch eine Ausbildung zum Speditionskaufmann und übte den Beruf auch einige Jahre lang aus. Aber als er durch Zufall von der Ausbildung zum Laborassistenten am BFI OÖ erfuhr, kam ihm sein Chemiekasten von früher wieder in den Sinn. Nach genaueren Recherchen war ihm klar, dass er eine Umschulung anstreben und so sein Hobby zum Beruf machen konnte.

Jetzt unterstützt Phillip Ärzte/-innen und biomedizinische Analytiker/-innen bei standardisierten Untersuchungen und Analysen. Das Abnehmen von Blut, Anlegen von Nährböden für Pilz- und Bakterienkulturen und einfache manuelle Analysen von Routineparametern (Blut- und Harnwerte) sind zur täglichen Arbeit geworden. Denn Philipp ist seit seinem Abschluss in einem Labor beschäftigt.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
1.180 UE (420 UE Theorie und 760 Stunden Praktikum)

Berufsfeld:
Laborassistent/-in in einer Ordination, einem Labor oder Krankenhaus



Mein Beruf in der Obduktionsassistentenz



Die Anatomie des Menschen und ihre Veränderung im Todesfall waren seit jeher ein spannendes Thema für Jürgen. Durch Zufall erfuhr er vom Berufsbild der Obduktionsassistentenz und besuchte eine Informationsveranstaltung des BFI OÖ.

Die Informationsveranstaltung bekräftigte Jürgen in seiner Entscheidung, denn die dort vorgestellten Tätigkeiten entsprachen seinem Berufswunsch voll und ganz. Dazu zählen die Assistenz bei Leichenöffnungen, die Instandhaltung und Pflege des Obduktionstisches bzw. der Geräte. Auch bei anatomischen Präparationen und Konservierungsverfahren arbeiten Obduktionsassistenten/-innen mit. Ebenso müssen sie über Hygienerichtlinien Bescheid wissen und übernehmen die schriftliche Dokumentation und die Fotodokumentation.

Da die Ausbildung auch die Versorgung und Vorbereitung Verstorbener für die Bestattung beinhaltet und Jürgen auch der einfühlsame Umgang mit Hinterbliebenen am Herzen liegt, bewarb er sich nach dem Abschluss der Ausbildung bei einem Bestattungsunternehmen und wurde prompt eingestellt.

SHORT Facts

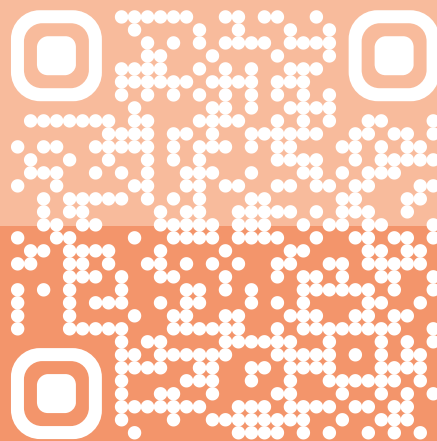
Ausbildungsdauer:
530 UE (205 UE Theorie und 325 Stunden Praktikum)

Berufsfeld:
Obduktionsassistent/-in in einem Krankenhaus oder Bestattungsunternehmen



Laborassistenten/-innen übernehmen einfache,
automatisierte Analysen
von Routineparametern, bereiten Reagenzien
und Proben vor und dokumentieren
die Analyseergebnisse.
Auch Blutabnahmen gehören zu den Aufgaben.

Medizinische Assistenzberufe



Obduktionsassistenten/-innen bereiten
die Instrumente und den Obduktionstisch
für Organ- oder Probenentnahmen vor.
Bereiten die Verstorbenen
für die Bestattung vor und
assistieren bei der Dokumentation
und anatomischen Präparation.



Mein Beruf in der Operationsassistentenz

Andreas ist seit nunmehr fünf Jahren als Operationsassistent in einem Krankenhaus tätig. Vor Operationen bereitet er die unsterilen Geräte im Operationsraum vor und sorgt dafür, dass z. B. die Beleuchtungsanlage, Beatmungs-, Absaug- und Blutdruckmessgeräte einwandfrei funktionieren.

Andreas ist aber nicht nur technisch begabt, er ist auch kommunikativ und empathisch. Das ist wichtig, denn für seine Arbeit kann er seine sympathische Art bestens nutzen.

Er bringt die Patienten/-innen zum Operationsraum und kann durch ein freundliches Gespräch oft die Angst etwas mildern oder die Patienten/-innen kurzzeitig ablenken.

Er assistiert aber auch im Operationssaal bei der Positionierung der Patienten/-innen und nach der Operation ist Andreas wieder als erster bei ihnen. Er begleitet sie ins Aufwach- oder gleich ins Krankenzimmer. Neben dem Patienten/-innenkontakt fällt es auch in seinem Aufgabenbereich, Geräte und Instrumente zu sterilisieren und unsterile Geräte auf ihre Funktionstüchtigkeit zu kontrollieren. Er übernimmt damit viele verantwortungsvolle Aufgaben vor, während und nach einer Operation.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
980 UE (350 UE Theorie
und 630 Stunden
Praktikum (tagsüber))

Berufsfeld:
Operationsassistent/-in in
einem Krankenhaus



Mein Beruf in der Ordinationsassistentenz



Die kurze Ausbildungszeit und die gesetzlich geregelte Ausbildung mit hohem Qualitätsanspruch überzeugten Marianne, sich am BFI ÖÖ zur Ordinationsassistentin ausbilden zu lassen.

Marianne ist Mutter und konnte sich nicht vorstellen, wieder Vollzeit in ihren ehemaligen Beruf einzusteigen. Deshalb wagte sie den Neuanfang als Ordinationsassistentin. Schon während der Ausbildung arbeitete sie in der Ordination ihrer heutigen Arbeitgeberin und konnte ihr Wissen mit der Praxis perfekt kombinieren. Außerdem war sie durch diese duale Ausbildungsform über ihren Dienstgeber versichert.

In der ärztlichen Praxis ist Marianne die erste Ansprechperson für Patienten/-innen. Sie assistiert bei ärztlichen Maßnahmen, führt standardisierte diagnostische Programme durch (z. B. Blutabnahmen und die Untersuchung von Blut-, Harn- und Stuhlproben). Auch administrative Aufgaben übernimmt sie in der Ordination. Sie ist ein wichtiges Teammitglied und sorgt dafür, dass in der Praxis der Hausärztin alles reibungslos läuft.

Marianne ist seit drei Jahren in der Ordination beschäftigt und hat ihre Entscheidung, sich neu zu orientieren, bisher nicht bereut. Denn auch die Arbeitszeiten sind gut mit dem Familienleben vereinbar.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
530 UE (205 UE Theorie
und 325 Stunden
Praktikum)

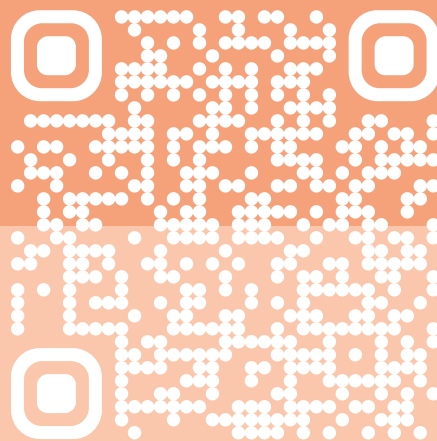
Berufsfeld:
Ordinationsassistent/-in
in einer Einzel- oder
Gruppenpraxis



Operationsassistenten/-innen
bereiten die notwendigen Geräte und
Instrumente für Operationen vor.

Sie sind für die Sterilisation zuständig,
bringen die Patienten/-innen in den OP und zurück
in den Aufwachraum bzw. auf die Station.

Medizinische Assistenzberufe



Ordinationsassistenten/-innen führen
medizinische Aufgaben aus:

Blutabnahmen, diagnostische Programme,
Untersuchungen von Blut,
Harn und Stuhl, administrative Aufgaben
in der Ordination und natürlich
die Betreuung der Patienten/-innen.

Prekäre Lage: Fachkräfte gesucht!

Prekär entwickelt sich die Lage im Gesundheitsbereich. Auch deshalb, weil der Bedarf an medizinischem Personal stetig steigt und es an allen Ecken und Enden an qualifizierten Fachkräften mangelt.

Dabei ist der Gesundheitssektor ein wichtiger und großer Arbeitgeber. Krankenhäuser, niedergelassene Allgemeinmediziner/-innen und Fachärzte/-innen, andere Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Kuranstalten und, und, und: Überall werden Profis in den verschiedensten Gesundheits- und Sozialberufen händeringend gesucht.

Viele Menschen streben im Laufe ihres beruflichen Lebens Veränderungen an. Sie sind auf der Suche nach für sie sinnstiftenden Tätigkeiten und nach dem Kontakt mit Menschen.

Diese Menschen suchen in vielen Fällen ein berufliches Tätigkeitsfeld, in dem sie Verantwortung für andere übernehmen können und ein spannendes, abwechslungsreiches berufliches Umfeld.

Kein Wunder, dass es viele Suchende mit diesen Job-



kriterien in den Gesundheits- und Sozialbereich zieht. Denn all das bieten die Tätigkeitsfelder mit Garantie. Um ehrlich zu sein, nicht jeder ist für einen Beruf im Sozialwesen oder in der Gesundheit geeignet.

Dafür muss man schon gemacht sein. Empathie, Belastbarkeit und der Wille, sich neuen Herausforderungen zu stellen, sind in einem Gesundheits- oder Sozialberuf Grundvoraussetzung.

Aber hat man sich dafür entschieden, kann er erfüllender sein als jeder andere.

Und sicher ist er mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls. Mittlerweile ist der Bedarf an qualifiziertem Personal derart enorm, dass viele Dienstgeber/-innen, wie Personalverantwortliche der Krankenhäuser, Ärzte und Ärztinnen das BFI OÖ kontaktieren und mit attraktiven Jobangeboten direkt auf die Auszubildenden zukommen. Mit der praxisnahen Ausbildung sind die Absolventen/-innen des BFI OÖ nämlich gefragter denn je.



Gesunder Lifestyle? Gesundheit als Lifestyle?

Gesundheit als zentrales Bedürfnis der Gesellschaft, Gesundheit bis ins hohe Alter, Gesundheit als Lifestyle: Ein bewusster Lebensstil hat unseren Blick auf unsere Gesundheit verändert.



Mehr denn je ist die Erhaltung unserer körperlichen und geistigen Fitness in unserem Alltag angekommen. Das Bewusstsein dafür hat sich in beinahe allen Lebensbereichen manifestiert. Eine ganzheitliche Betrachtung unserer Gesundheit ist in den Mittelpunkt gerückt. Die körperliche und seelische Verfassung gibt Aufschluss darüber, ob jemand gesund oder krank ist und darauf nehmen heute viele Faktoren enormen Einfluss: Bildung und Arbeitsumfeld, Gesetze und volkswirtschaftliche Entwicklung, Medizin und Alternativmedizin, Lifestyle und Balance, Sport und Ernährung etc. Gesundheit ist zum Lifestyle geworden. Vielerorts ist gesunde Ernährung, Sport und Achtsamkeit nicht nur mehr ein Mittel zum Zweck, um gesund zu sein, sondern zum Lifestyle-Konzept geworden. Wer etwas auf sich hält, ernährt sich gesund, meidet Alkohol und Tabak, bewegt sich, hält sich geistig fit, achtet auf seine Work-Life-Balance und geht zur Vorsorgeuntersuchung. Denn dieses Streben nach Gesundheit ist auch ein Streben nach persönlichem Glück.

Kompetenzzentrum für Gesundheits- und Sozialberufe

Für und mit den Menschen

Das Kompetenzzentrum für Gesundheits- und Sozialberufe des BFI OÖ vereint unterschiedliche Ausbildungsrichtungen auf dem Sozial- und Gesundheitssektor.

Vor allem am Wohl des Nächsten ist jenen gelegen, die sich für eine Ausbildung in einem Gesundheits- oder Sozialberuf entscheiden und ihren beruflichen Weg aus Überzeugung einschlagen. Das Bildungsprogramm des BFI OÖ-Kompetenzzentrums für Gesundheits- und Sozialberufe umfasst den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegeassistentenberufe, Sozialbetreuungsberufe, medizinische Assistenzberufe sowie pädagogische Berufe, Tierberufe und auch Berufe rund um Kosmetik und Lifestyle. Basisausbildungen, Masterstudien und Fortbildungsangebote in Gesundheits- und Sozialberufen, die zu gesetzlich anerkannten Abschlüssen führen, bietet das BFI OÖ in verschiedensten Ausprägungen an, je nachdem welche Wegmarke auf der Bildungsreise das nächste Ziel ist.

Auch für ausgebildete Masseur/-innen finden sich im BFI OÖ Kursprogramm viele interessante Angebote.

Die Mitarbeiter/-innen des BFI OÖ stehen für die persönliche Beratung gerne zur Verfügung.

Ein BFI OÖ-Orientierungsgespräch kann in den Geschäftsstellen in ganz Oberösterreich vereinbart werden. Gleich Termin vereinbaren unter: 0810 004 005.



Kooperation mit den Besten



Partnerschaftlich mit der Praxis

Das BFI OÖ legt sehr viel Wert darauf, dass sich die Kursteilnehmer/-innen nicht nur Wissen aneignen, sondern dieses Wissen auch praktisch anwenden können. Das ist grundsätzlich bei allen Angeboten des BFI OÖ das erklärte Ziel. Denn der schlaueste Kopf nützt nichts, wenn er Wissen nur hortet und nicht einsetzt. Und auch im Gesundheits- und Sozialbereich sind praktische Erfahrungen während der Ausbildung das Um und Auf für den beruflichen Erfolg. Deshalb wird im Simulationszentrum des BFI OÖ auch fleißig trainiert. Dort können in einer fehlerverzeihenden Atmosphäre Pflegetätigkeiten, die Betreuung und die Kommunikation mit Patienten/-innen geübt werden. Außerdem kooperiert das BFI OÖ mit renommierten Krankenhäusern, man holt sich damit die besten Partner/-innen an die Hand und kann so eine optimale und praxisnahe Ausbildung garantieren.

Spitalskooperationen

Im Kompetenzzentrum Gesundheits- und Sozialberufe verlässt man sich schon lange auf die kompetente Partnerschaft mit den heimischen Spitalern. So arbeitet man bei der Ausbildung der künftigen Pflegekräfte eng mit dem Krankenhaus Barmherzige Schwestern Elisabethinen in Linz und dem Krankenhaus Barmherzige Brüder ebenfalls in Linz zusammen. Durch diese Kooperationen wird die praktische Ausbildung abgesichert, indem die Lehrgangsteilnehmer/-innen Praktika in den Spitalern absolvieren. Die Praktikumsplätze werden in den Fachbereichen Augenheilkunde, Chirurgie, Geburtshilfe, Interne Medizin, Neurologie und in den Spezialbereichen Gehörlosenambulanz, Intensiv, OP und Anästhesie angeboten. Die Lern- und Lehrsituationen werden gemeinsam mit den Praktikanten/-innen gestaltet. Während des Praktikums begleiten ausgebildete Praxisanleiter/-innen und erfahrenes Pflegepersonal die Auszubildenden. Mit der praktischen Erfahrung im Gepäck können die Absolventen/-innen selbstbewusst ihren Berufsalltag meistern.



Fortbildung Massage



Ausgebildete Masseure/-innen können ihre Fingerfertigkeiten im Rahmen eines breiten Fortbildungsangebots schulen.

Denn wie in allen Berufsfeldern ist es auch bei der Massage wichtig, neue Entwicklungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Trends zu erkennen und in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Denn dann kann die Qualität besonders hochgehalten werden.

Die Fortbildungsangebote des BFI OÖ punkten nicht nur durch hochqualitative Vermittlung des Wissens, sondern besonders durch das praktische Training der Anwendungen.

Die Angebote reichen von Taping-Lehrgängen über die Schröpfmassage und Faszientherapie bis zu Behandlungsmöglichkeiten nach Bandscheibenvorfällen.

Fortbildungsverpflichtung: 40 Std./5 Jahre

Fußpflege am BFI Traun

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen“,
wusste schon Johann Wolfgang von Goethe.



Und Gehen ist nur dann wirklich angenehm, wenn die Füße mitspielen. Gesund, schmerzfrei und gepflegt geht es sich eben viel schöner durchs Leben.

Seit Eröffnung des Standortes Traun bietet das BFI OÖ eine qualitativ hochwertige Ausbildung zum/-r Fußpfleger/-in an. Die Lehrgangsteilnehmer/-innen erlernen in Kleingruppen das Handwerk der Fußpflege von Grund auf. Die Fingerfertigkeiten werden intensiv trainiert und verinnerlicht, sodass innerhalb kurzer Zeit aus jedem/-er Teilnehmer/-in ein/-e Fußpflegespezialist/-in wird.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung sind die Absolventen/-innen berechtigt (auch ohne Lehrabschlussprüfung), in Fußpflege- und Kosmetiksalons, Spitälern, Thermen, Kuranstalten sowie Seniorenheimen tätig zu sein. Außerdem können sie den Weg in die Selbstständigkeit einschlagen, denn nach mindestens 2-jähriger fachlicher Tätigkeit und Ablegung der Befähigungsprüfung, kann das Gewerbe der Fußpflege angemeldet werden.

Dauer: ca. 7 Monate
Ausbildungsumfang 475 UE



Zukunft der Pädagogik

Aus der Bewahranstalt für Kinder hat sich – zum Glück – in den vergangenen Jahrzehnten ein Ort der Bildung für die Jüngsten der Gesellschaft entwickelt.



Das drückt sich zwischenzeitlich auch in der Bezeichnung aus, denn aus der Kinderbetreuungseinrichtung ist die Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung geworden.

Ein Ort also, wo zukunftsorientiert erzogen und begleitet wird und der im elementarpädagogischen Bereich fest verankert ist. Der Kindergarten wurde zur außerfamiliären Bildungseinrichtung.

Der bundesweit gültige Bildungsrahmenplan sichert die pädagogische Qualität in der elementarpädagogischen Bildung und auch bei der Ausbildung von Kindergartenhelfer/-innen orientiert sich das BFI OÖ natürlich an diesem Rahmenplan.

Bildung beginnt heute nämlich nicht mehr in der Schule, sondern bereits im Kindergarten. Das ist mittlerweile nicht nur in der Ausbildung der Pädagogen/-innen sichtbar, sondern die Wahrnehmung der Gesellschaft hat sich dahingehend verändert.

In einer Vielzahl an Fortbildungsmöglichkeiten bietet das BFI OÖ ein breites Spektrum an Möglichkeiten für Elementarpädagogen/-innen, ihr Wissen und ihre Qualifikationen zu erweitern, z. B. Weiterbildungen in den Bereichen „kindliche Entwicklungsthemen und Spielschemata“ oder „besondere Kinder brauchen besonderes Wissen“.

Neben den Weiterbildungen für Kindergartenhelfer/-innen, Pädagogen/-innen finden sich auch Aus-


bildungen zur Tagesmutter bzw. zum Tagesvater, Krabbelstuben-, Hort- oder Spielgruppenleiter/-innen und vieles mehr im Kursportfolio des BFI OÖ.

NICOLE LIPP

Trainerin BFI OÖ Fachrichtung: Kindergartenhelfer/-in, Stützhelfer



DREI FRAGEN

- 1** *Das BFI OÖ ist für mich ...*
eine optimale Möglichkeit, mein Wissen weiterzugeben und meine Freude am Unterrichten zu verwirklichen.
 - 2** *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*
die Zusammenarbeit mit den Kolleg/-innen, auf die immer Verlass ist, und die Mitarbeit der Teilnehmer/-innen, die mir positives Feedback geben.
 - 3** *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir ...*
weitere Möglichkeiten mich einzubringen und neue Aufgaben oder Kurse zu übernehmen.
- 



Kindergartenhelfer/-innen
unterstützen Pädagogen/-innen bei der Betreuung
bzw. Bildung von Kindern und
sorgen für den reibungslosen Ablauf
in Kindergärten.

Sie übernehmen eine verantwortungsvolle
Aufgabe in der Erziehung
der Jüngsten unserer Gesellschaft.

Kindergartenhelfer/-in



Mein Beruf als Kindergartenhelferin



Alma ist vor einigen Jahren nach Österreich gekommen. In ihrer Heimat hat die Mutter zweier Söhne eine pädagogische Ausbildung absolviert.

In Österreich wird sie jedoch nicht anerkannt. Jetzt hat sie die Chance wahrgenommen, wieder in einen pädagogischen Beruf einzusteigen, nämlich Dank der Ausbildung als Kindergartenhelferin am BFI OÖ.

Mit dem Schulstart ihres jüngsten Sohnes wollte Alma wieder ins Erwerbsleben einsteigen und bewarb sich als Chauffeurin bei einem Unternehmen in ihrer Wohngemeinde. Sie erhielt den Job und lenkte fortan den Kindergartenbus. Sie knüpfte schnell Kontakt mit den Pädagogen/-innen und Helfern/-innen im örtlichen Kindergarten. Sie waren es auch, die ihr die Ausbildung zur Kindergartenhelferin ans Herz legten.

Das war Almas Chance, endlich wieder in ihrem früheren Beruf durchzustarten. Sie besuchte den berufsbegleitenden Abendlehrgang und erhielt bereits während des Praktikums eine Zusage für eine Fixanstellung nach der Ausbildung. Vom Kindergartenbus ging es für Alma also in den Kindergarten, wo sie seither die Pädagogen/-innen bei der Betreuung der Kinder unterstützt und eigenständig Teilgruppen betreut.

Sie ist auch für die Pflege des Spiel- und Turnplatzes und des Spielmaterials zuständig. Außerdem hilft sie beim Mittagsdienst und nimmt bei Aktivitäten mit den Eltern und bei Veranstaltungen teil.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
295 Einheiten

Mindestalter:
18 Jahre

Berufsfeld:
Kindergartenhelfer/-in in
Einrichtungen zur
Betreuung von Kindern
KIGA, Krabbelstube und
Hort

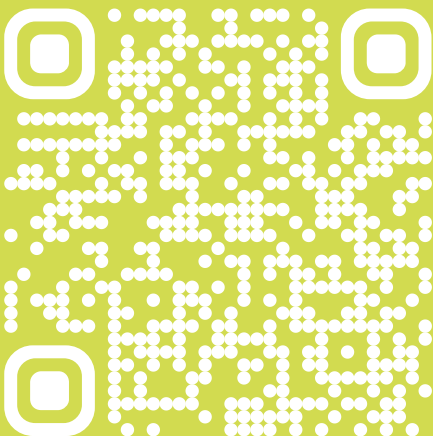


Horthelfer/-innen unterstützen

Hortpädagogen/-innen bei
der Nachmittagsbetreuung.

Sie lernen mit den Kindern und
gestalten Freizeitaktivitäten im Hort.

Horthelfer/-in



Mein Beruf als Horthelfer



Sebastian



Sebastian ist Horthelfer. Für seine berufliche Entwicklung war der Zivildienst mitunter ausschlaggebend. Und seine soziale Ader.

Nach der Schule stand für Sebastian nämlich das Bundesheer oder der Zivildienst auf dem Programm. Sozial engagiert wie er ist, hat er sich für den Zivildienst entschieden.

Im Hort einer Schule half er bei den täglichen Aufgaben mit. Diese Zeit hat ihn geprägt und ihm seinen beruflichen Weg aufgezeigt.

Ein weitführendes Studium kam für Sebastian nicht wirklich in Frage und er entschied sich deshalb für die Alternative: die Ausbildung zum/-r Horthelfer/-in am BFI OÖ.

Nach der hochwertigen 6-monatigen Ausbildung, bei der Lehrinhalte wie Lernhilfe, Pädagogik und Didaktik im Fokus stehen und einem Praktikum, konnte Sebastian schnell ins Berufsleben einsteigen.

Seit etwa zwei Jahren unterstützt er Hortpädagogen/-innen bei der Betreuung von Kindern. Er ist sowohl helfend bei Lernphasen als auch verschiedenen Freizeitaktivitäten in der Nachmittagsbetreuung tätig.

Manchmal ist es herausfordernd, aber das Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen ist sehr bereichernd für Sebastian. Nun denkt er sogar darüber nach, das Kolleg für Elementarpädagogik zu besuchen und sich zum Hortpädagogen ausbilden zu lassen.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
170 Einheiten

Mindestalter:
18 Jahre

Berufsfeld:
Horthelfer/-in in einer
Schule oder anderen
Horteinrichtung

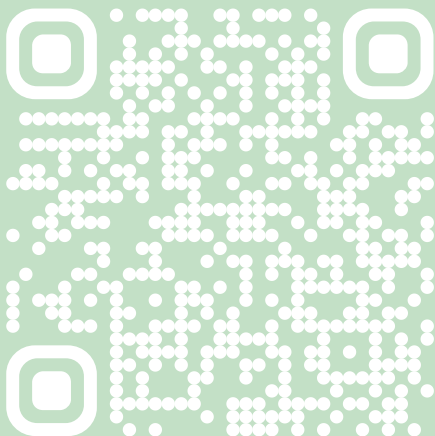


Tagesmütter und Tagesväter

übernehmen eine wichtige Rolle
bei der Erziehung, Bildung und Betreuung
von Kindern.

Sie betreuen
eines oder mehrere Kinder
unterschiedlichen Alters
im eigenen Haushalt.

Tagesmutter und
Tagesvater



Mein Beruf als Tagesmutter



Melanie

Für Melanie war nach der Handelsakademie eigentlich eine Karriere in einer Bank geplant. Und dann kam doch alles anders.

Schon damals wollte Melanie eigentlich Kindergärtnerin werden. Doch die fehlende Verkehrsverbindung zur Schule brachte sie schließlich doch zur Handelsakademie. Nach einigen Jahren in der Bank wurden sie und ihr Partner Eltern ihres ersten Kindes. Durch eine Bekannte, die als Tagesmutter tätig war, wurde sie auf die Ausbildung am BFI OÖ aufmerksam.

Ihr lang gehegter Berufswunsch kam ihr wieder in den Sinn. Und so sollte es kommen. Abends, wenn ihr Lebensgefährte zuhause den Sohn versorgte, besuchte sie den Lehrgang und lernte alles, was man als Tagesmutter braucht: Entwicklungspsychologie, Pädagogik und Didaktik, Sprachentwicklung, Rechtsgrundlagen usw.

Nach dem erfolgreichen Abschluss übernahm sie der Verein Tagesmütter und Melanie betreut mittlerweile zwei Kinder, zusätzlich zu ihrem Sohn.

Ihr Sohn genießt die neuen Freunde sehr und Melanie kann endlich das tun, was sie eigentlich schon immer wollte. Ob sie später wieder einmal in die Bank zurückgehen wird, steht noch in den Sternen. Jetzt ist sie jedenfalls sehr glücklich mit ihrer Entscheidung, als Tagesmutter zu arbeiten.

Der Lehrgang hat sie durch die interessanten Themen und die Trainer/-innen, die sehr praxisnah unterrichten, jeden Tag aufs Neue bestärkt, den richtigen Weg gewählt zu haben.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
172 Einheiten

Mindestalter:
18 Jahre

Berufsfeld:
Tagesmutter oder Tagesvater oder eine Tätigkeit als Helfer/-in in oö. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

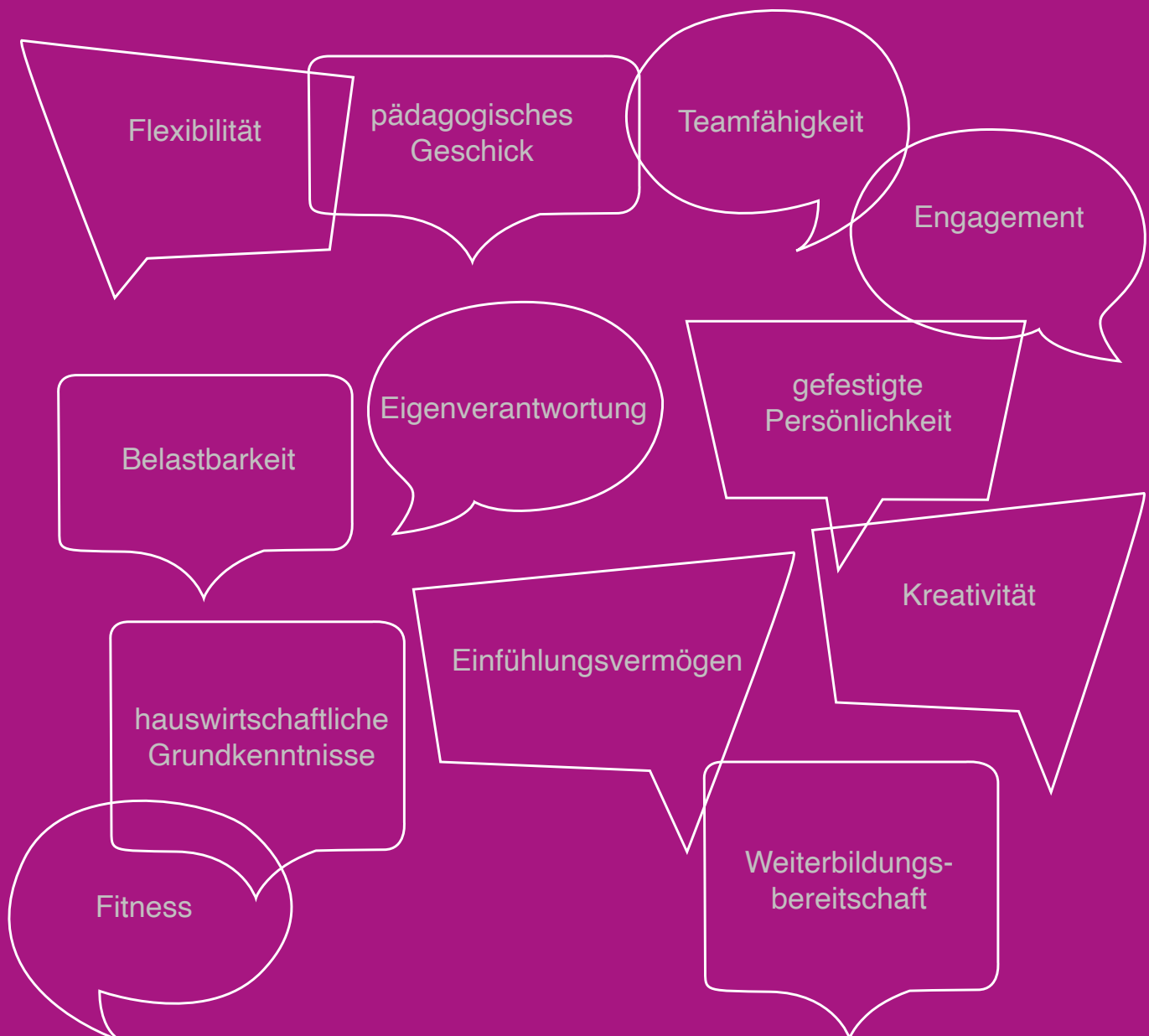


Hast du diese

persönlichen Fähigkeiten?

Bist du gemacht für einen pädagogischen Beruf? Finde es heraus! Neben dem Fachwissen, das du dir in der Ausbildung aneignest, ist auch deine Persönlichkeit entscheidend, um in deinem Beruf Erfüllung zu finden.

Wenn du diese sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen mitbringst, ist dein Traumjob zum Greifen nahe.



Männer in der Elementarpädagogik

Noch immer sind Männer eine Ausnahme in Österreichs Kindergärten. Schade eigentlich. Und warum ist das so?

Der Anteil der Männer in der Ausbildung ist nach wie vor gering, nicht einmal 10 % der Schüler/-innen an den BAfEP sind Männer.

Nur wenige üben den Beruf aus, in den Kindergärten liegt der Männeranteil bei 1-2 %. Einen kleinen Lichtblick gibt es jedoch: Auch wenn es nach wie vor wenige sind, vor zwanzig Jahren waren es drei Mal weniger.

Erst ab 1980 hatten Männer Zugang zur Kindergarten-ausbildung. Die damaligen Pioniere sorgten für entsprechende Irritation und für Aufsehen, denn man war sich unklar, ob auch sie Schürzen tragen sollten, wie ihre Kolleginnen und die Kinder sprachen sie aus Gewohnheit mit „Tante“ an.

Nach wie vor werden Berufe in der Elementarpädagogik – sei es jener der Pädagogen/-in oder die der Kindergarten-helfer/-in – immer noch als Frauenberufe angesehen. Auch das ist schade, denn ein erfüllender Beruf ist mit-nichten geschlechtsabhängig.

Studien belegen, dass ein höherer Männeranteil in der elementaren Bildung und Betreuung den Kindern viel-fältigere Erfahrungen ermöglicht. Gut, das liegt wohl auf der Hand. Vielfalt inspiriert ja immerhin in allen Lebens-bereichen.

Was es braucht, ist ein grundlegender Imagewandel des Berufsfeldes und attraktive Rahmenbedingungen, denn dann würden sich sicherlich auch mehr Männer für eine

berufliche Verwirklichung als Kindergartenpädagoge oder als Kindergartenhelfer begeistern. Denn, dass sie es können, ist unumstritten.

RENÉ SCHINDLEGER

Absolvent der Ausbildung zum Tagesvater und Helfer



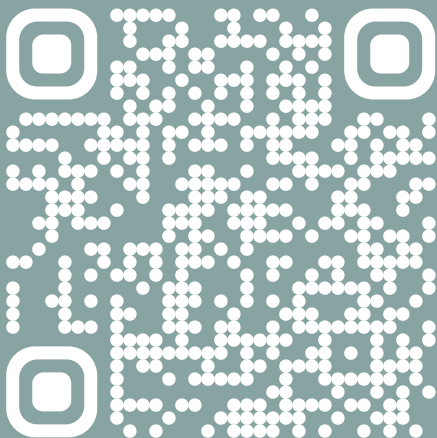
DREI FRAGEN

- 1 *Das BFI OÖ ist für mich ...*
ein Ort, an dem Zukunftswünsche wahr werden können.
- 2 *Mein schönstes Erlebnis in einem BFI OÖ-Kurs war ...*
meine Ausbildung zum Tagesvater. Wir wurden vom ersten Tag an mitgenommen und in unseren großen Zukunftsplänen gestärkt. Gemeinsam mit den Referent/-innen und Kursteilnehmer/-innen haben wir viele schöne Stunden am BFI OÖ verbracht.
- 3 *Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, ...*
dass ich mir auch künftig viel Wissen aneignen kann, – denn Wissen ist alles.



Sozialpädagogen/-innen
unterstützen Menschen in jedem Alter
und sind z. B. in Beratungsstellen,
Jugendzentren,
Einrichtungen der Berufsförderung
oder Altenbetreuungseinrichtungen tätig.

Sozialpädagoge/-in



Mein Beruf als Sozialpädagoge



Michael



Michael war 15 Jahre in einem Wirtschaftskonzern tätig. Und dann war es für ihn Zeit, sich einen neuen beruflichen Weg zu suchen.

Als Trainer neuer Mitarbeiter/-innen bzw. Lehrlingsausbilder und Abteilungsleiter hatte Michael auch in seiner früheren Tätigkeit schon einiges mit Didaktik und Pädagogik zu tun, und als er von der Ausbildung zum Sozialpädagogen am BFI OÖ erfuhr, sah er seine Chance, sich in diesem Bereich noch besser aufzustellen.

In jeder Gruppe, in jeder Gesellschaft gibt es Personen, die sich nicht gut zurechtfinden oder gar benachteiligt werden. Als Sozialpädagoge setzt Michael auf Hilfe zur Selbsthilfe. Klienten/-innen werden dabei unterstützt, ihre Krisen weitestgehend allein bewältigen zu können, und zwar durch die Erstellung eines Hilfeplans und der Rückgabe der Verantwortung an die Klienten/-innen.

Dabei hilft ihm auch der wirtschaftliche Background, denn Sozialpädagogen setzen überall dort an, wo Menschen auf scheinbar unüberwindbare Hürden treffen. Und das ist natürlich nicht immer nur der private Bereich.

In der Ausbildung steht ein komplexes Zusammenspiel zwischen Wissens-, Persönlichkeits- und Sozialbildung im Vordergrund. Sozialpädagogen/-innen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig, z. B. in Jugendzentren, in der Erwachsenenbildung oder bei Beratungsstellen.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
4 Semester
(2.990 Einheiten)

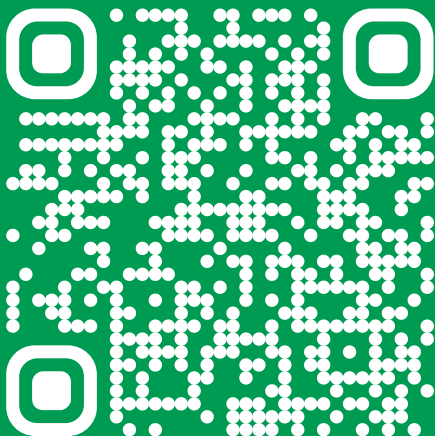
Mindestalter:
21 Jahre

Berufsfeld:
Sozialpädagoge/-in
in verschiedenen Berufsfeldern der Sozialpädagogik
z. B. Beratungsstellen,
Erwachsenenbildung,
Jugendzentren,
Therapieeinrichtungen,
Altenbetreuungseinrichtungen,
Streetwork usw.



Elterntrainer/-innen
unterstützen bei Erziehungsfragen
und stehen Eltern in ihrer Rolle
als Erzieher/-innen der Kinder zur Seite.
Besonders geschult sind Elterntrainer/-innen
in der Kommunikation und
im Konfliktmanagement.

Elterntrainer/-in



Mein Beruf als Elterntainer



Johannes ist ausgebildeter Kindergartenpädagoge. Er liebt die Arbeit mit den Kindern, aber auch der Austausch mit den Eltern liegt ihm sehr am Herzen.

Seine kommunikativen Fähigkeiten will er nun auch dafür nutzen, die Eltern in ihrer Rolle zu unterstützen. Die Fortbildung zum Elterntainer kommt ihm deshalb sehr entgegen. Den Zertifikatslehrgang absolviert er am BFI OÖ. Im Lehrgang wird sehr viel Wert auf die Ausbildung in der Kommunikation gelegt und er befähigt Johannes, Eltern in Erziehungsfragen zu unterstützen und ihnen Sicherheit zu geben.

Ein wichtiger Teil der Ausbildung ist die Vermittlung von Kompetenzen im Konfliktmanagement und der Umgang mit herausfordernden Situationen. In Peergroup-Treffen und im Selbststudium lernt Johannes, mit welchen Methoden er seine Arbeit als Elterntainer erfolgreich gestalten kann.

Die Ausbildung zum Elterntainer erweitert Johannes' beruflichen Handlungsspielraum enorm, denn er kann Elterngespräche noch professioneller gestalten und systematischer angehen. Auch neue berufliche Tätigkeitsfelder eröffnen sich für ihn, denn in Zukunft kann er auch Seminare in der Erwachsenenbildung leiten.

SHORT Facts

Ausbildungsdauer:
208 Einheiten
(144 Einheiten Präsenzunterricht und
64 Einheiten Selbststudium, Peergroup-Treffen und Hospitation)
Mindestalter:
24 Jahre

Berufsfeld:
Elterntainer/-in
in verschiedenen
pädagogischen Bereichen
oder in der Erwachsenenbildung





Praxisperspektiven durch

Kooperation mit BAfEP

 **Kreuzschwestern**
BAfEP Linz



Der Mangel an Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen ist enorm und besonders beim Fachpersonal für Krabbelstuben, Kindergärten und Horten ist der Mangel schon deutlich spürbar.

Durch die Kooperation mit der Bildungsanstalt der Kreuzschwestern in Linz, kurz BAfEP, erhalten die Absolventen/-innen der BFI OÖ-Ausbildungen für Kindergartenhelfer/-innen weitere wichtige Berufsperspektiven. Das Kolleg für Elementarpädagogik der BAfEP nimmt vorrangig Absolventen/-innen der BFI OÖ-Lehrgänge auf. Wer die Matura, Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung erfolgreich absolviert hat, kann die Aus-

bildung am BAfEP-Kolleg ohne Umwege starten. Für Interessierte, die diese Voraussetzung noch nicht erfüllen, bietet das BFI OÖ spezielle Studienberechtigungspakete. Die Ausbildung kann in drei bis fünf Semestern abgeschlossen werden. Absolventen/-innen können dadurch rasch ihren persönlichen Weg in einen krisenfesten und erfüllenden Beruf weitergehen.

Ihr Vorteile

Vorteilhaft weitergebildet

Orientierungsgespräch

Das kostenlose BFI OÖ-Orientierungsgespräch ist der Wegweiser, um sich am Weiterbildungsweg nicht zu verirren. Dabei werden die beruflichen und persönlichen Erfordernisse besprochen, denn die Weiterbildung soll sich perfekt in Ihr Leben fügen. Außerdem werden Kompetenzen und Potenzial ermittelt, um herauszufinden, wo Ihre Ziele liegen und wie Sie diese am besten erreichen. Für Ihr BFI OÖ-Orientierungsgespräch, nehmen Sie am besten direkten Kontakt mit der für Sie günstig gelegenen BFI OÖ-Geschäftsstelle auf und vereinbaren mit den Mitarbeiter/-innen einen persönlichen Termin oder kontaktieren Sie die Serviceline unter: 0810 004 005.

Digitale Services

Blended Learning

Blended Learning gehört beim BFI OÖ zum guten Ton, und entlang des gesamten Bildungsbogens, vom Pflichtschulabschluss bis zum Hochschulstudium, verbindet das BFI OÖ die Vorteile von qualitativ hochwertiger Präsenzausbildung und digitalen Hilfsmitteln.

EDU-BFI und andere digitale Lern-Tools

Mit digitalen Tools wie dem edu:bfi kann man auf Lerninhalte jederzeit und von überall zugreifen, üben und sein Wissen festigen. Kursteilnehmer/-innen, die mehr als 25 Unterrichtseinheiten besuchen, können außerdem für die Dauer des Kurses und 120 Tage danach Office 365 kostenlos nutzen, Microsoft Office Software, Speicherplatz in der Cloud und eine persönliche E-Mail-Adresse inklusive.

Förderungen und Ermäßigungen

Überblick

BFI OÖ-Ermäßigungen

www.bfi-ooe.at/bfi-ermaessigungen

- AK-Leistungskarte
- ÖGB-Ermäßigung
- Lehrlingsermäßigung

Förderungen für Privatpersonen

www.bfi-ooe.at/foerderungen

- AK-Bildungsbonus
- Bildungskonto
- Aus- und Weiterbildungsbeihilfen AMS OÖ
- Bildungskarenz und Bildungsteilzeit
- Fachkräftestipendium
- Lehre mit Matura
- Initiative Erwachsenenbildung
- Pflichtschulabschluss
- FiT Programm
- Du kannst was!
- Bildungskosten steuerlich absetzen

Förderungen für Unternehmen

www.bfi-ooe.at/foerderungen-unternehmen

- Qualifizierungsförderung für Beschäftigte
- Lehre fördern
- Förderung von Weiterbildung für Ausbilder/innen
- Förderung der Lehrausbildung
- Implacementstiftung
- arbeitsplatznahe Qualifizierung
- innovative Skills für KMUs

AK-Leistungskarte

Inhaber einer gültigen Leistungskarte der Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ erhalten gegen Vorlage der Leistungskarte folgende Ermäßigungen:

- 10 % Ermäßigung (maximal 90 Euro pro Kurs)
- 20 % Ermäßigung (maximal 180 Euro pro Kurs + AK-Bildungsbonus) für ausgewählte Kurse im Bereich Gesundheit, Soziales, Persönlichkeit am BFI OÖ, Work-Life-Balance
- 25 % Ermäßigung (maximal 230 Euro pro Kurs + AK-Bildungsbonus) für das Nachholen des Lehrabschlusses am BFI OÖ
- 25% Einmal-Rabatt (maximal 230 Euro) im Jubiläumsjahr 60 Jahre BFI OÖ bei Buchung eines Berufsreifeprüfung-Lehrgangs

Ausgenommen sind z.B. Prüfungskurse und Prüfungsgebühren

ÖGB-Ermäßigung

Gewerkschaftsmitglieder erhalten zusätzlich zur AK-Leistungskarte gegen Nachweis eine 20-prozentige Ermäßigung (maximal € 41,00) auf ÖGB-ermäßigte Kurse.

Außerdem erhalten Gewerkschaftsmitglieder der GPA-djp — Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier — gegen Vorlage der Belege für nebenberuflich abgeschlossene Aus- und Weiterbildungen folgende finanzielle Unterstützungen (Beantragung der Förderung bitte direkt bei der GPA-djp für Oberösterreich, auch bzgl. der erforderlichen Dauer der Mindestmitgliedschaft):

- Matura am zweiten Bildungsweg: € 150,00
- Studienberechtigungs-, Studienbefähigungs-, Berufsreifeprüfung: € 150,00
- Werkmeisterprüfung: € 100,00
- Berufsweiterbildende Kurse/Sprachkurse beim BFI OÖ: Rückerstattung max. 50 % der Kurskosten, höchstens € 25,00 pro Semester

Lehrlingsermäßigung

Lehrlinge erhalten gegen Vorlage des Lehrvertrages eine insgesamt 50-prozentige Ermäßigung — ausgenommen sind Lehrlingskurse und Prüfungsgebühren.

Hier findet man die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des BFI OÖ: www.bfi-ooe.at/agb

BFI Oberösterreich – Standorte

Region Innviertel

BFI Ried

4910 Ried, Goethestraße 29
4910 Ried, Wohlmayrgasse 5
4910 Ried, Molkereistraße 11
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.ried@bfi-ooe.at

BFI Braunau

5280 Braunau, Industriezeile 50
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.braunau@bfi-ooe.at

BFI Mattighofen

5230 Mattighofen, Lastenstraße 4a
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.braunau@bfi-ooe.at

BFI Schärding

4780 Schärding, Schulstraße 4,
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.schaerding@bfi-ooe.at

Region Linz / Mühlviertel / Steyr

BFI Linz

4020 Linz, Raimundstraße 1-5
4020 Linz, Bulgariplatz 12
4020 Linz, Muldenstraße 5
4020 Linz, Industriezeile 47a
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service@bfi-ooe.at

BFI Traun

4050 Traun, Kremstalstraße 6
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service@bfi-ooe.at

BFI Freistadt

4240 Freistadt, Zemmannstraße 14
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.freistadt@bfi-ooe.at

BFI Perg

4320 Perg, Fuchsenweg 3, 1. Stock
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.freistadt@bfi-ooe.at

BFI Steyr

4400 Steyr, Tomitzstraße 6
Tel.: 0810/004 005, | E-Mail: service.steyr@bfi-ooe.at
Metallausbildungszentrum und Schulungsgebäude Steyr,
4400 Steyr, Schaftgasse 2
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.steyr@bfi-ooe.at

Region Salzkammergut

BFI Vöcklabruck

4840 Vöcklabruck, Ferdinand Öttl-Straße 19
Tel.: 0810/004 005
E-Mail: service.voecklabruck@bfi-ooe.at

BFI Gmunden

4810 Gmunden, Kaltenbrunerstraße 45 (Wohnland Berger)
Tel.: 0810/004 005
E-Mail: service.voecklabruck@bfi-ooe.at
BFI Gastro-Ausbildungszentrum Gmunden,
4810 Gmunden,
Kaltenbrunerstraße 45, Tel.: 07612/65 299 DW 1080

Region Wels

BFI Wels

4600 Wels, Roseggerstraße 14
4600 Wels, Lichteneggerstraße 101
4623 Gunkskirchen, RIC – Rotaxstraße 3
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.wels@bfi-ooe.at

BFI Eferding

4070 Eferding, Unterer Graben 5
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.wels@bfi-ooe.at

BFI Grieskirchen

4710 Grieskirchen, Trattnach-Arkade 1
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.wels@bfi-ooe.at

BFI Kirchdorf

4560 Kirchdorf, Brunnenweg 1-3
Tel.: 0810/004 005 | E-Mail: service.wels@bfi-ooe.at



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.



Wir helfen dir Sprachbarrieren zu überwinden.

bfi-ooe.at/sprachen



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at |   
BFI-Serviceline: 0810 / 004 005


Berufsförderungsinstitut 00

NIMM DIR DEINE ZEIT FÜR WEITERBILDUNG

bfi-ooe.at/bildungskarenz



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

 | www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at
BFI-Serviceline: 0810/004 005


Berufshilfeninstitut OÖ



130 EURO FÜR IHRE WEITERBILDUNG.

Nutzen Sie den AK-Bildungsbonus!



**130 EURO
AK-BILDUNGSBONUS**
2021/2022

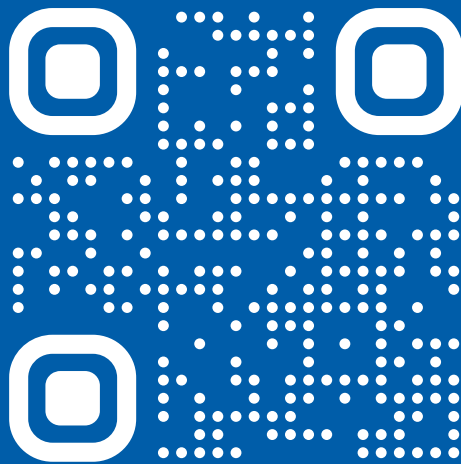
Ihre Weiterbildung ist uns viel wert. Nutzen Sie den AK-Bildungsbonus!
Exklusiv für Mitglieder der AK Oberösterreich

ooe.arbeiterkammer.at

AK
Oberösterreich

- ▶ **130 Euro für Ihre persönliche Weiterbildung**
Einlösbar bei vielen Kursen des BFI, WIFI und der Volkshochschule
- ▶ **Kostenlose Bildungsberatung**
Persönlich, telefonisch und online
- ▶ **Fragen zum Bildungsbonus?**
Infos bei Ihrer Arbeiterkammer unter Tel. + 43 (0)50 6906-2633
oder unter ooe.arbeiterkammer.at/AK_Bildungsbonus

AK
Oberösterreich



SCAN MICH



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at |   
BFI-Serviceline: 0810 / 004 005